Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 20½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Auflage: 21,000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Montags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 138. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonntag, 18. Mai 1873.

### Politisches.

Das Lob des 42jährigen Handelsministers Preußens, Sr. Excellenz des Dr. Achenbach, wird von den liberalen Blättern im vollen Chore gesungen. Man rühmt seine gute, allgemein wissenschaftliche Bildung, die vor bureaukratischen Schrullen schütze, seine practisch erworbenen Verwaltungskenntnisse, seine ungewöhnliche Fähigkeit, sich schnell zu orientiren und seinen festen, loyalen, patriotischen Sinn. In diesem Lobe ist gewiß nicht zu wenig gesagt; wir wollen hoffen, daß seine Amtsführung immer den hochgestellten Erwartungen entspreche. Uns fällt dabei ein, wie seiner Zeit Herr v. Gerber, als er das sächsische Cultusministerium übernahm, von unseren Liberalen bis in den Himmel erhoben wurde, und wie jetzt, nachdem er ein freisinniges Volksschulgesetz vorgelegt hat, das freilich den groben Fehler hat, die Schule nicht zur Magd der national-liberalen Partei zu machen, eigentlich kein guter Bissen an ihm ist. Möge der strebsame, tüchtige preußische Handelsminister, der ebenfalls nicht aus den Reihen der Liberalen, sondern einer conservativen Fraction hervorging, nicht das gleiche Loos erleben. Was an der Berufung Achenbach's auf-, aber nicht mißfällt, ist, daß durch ihn die Zahl der bürgerlichen Minister in Preußen der der adeligen gleichgestellt ist. Neben den vier Adeligen: Fürst Bismarck und den Grafen Roon, Eulenburg und Königsmarck, bilden nun vier Bürgerliche das Ministerium: Leonhardt für die Justiz, Camphausen für die Finanzen, Falk für Cultus und Unterricht, nun auch Achenbach für Handel und Eisenbahnen. Diese Erscheinung ist, wenn sie nicht Zufall, doppelt in Preußen auffällig, wo der Dienstadel eine viel größere Rolle spielt als bei uns, wo die männlichen Glieder zahlloser Adelsfamilien sich ausschließlich dem Militär und der Verwaltung widmen. Der Unterschied zwischen bürgerlich und adelig ist allerdings bei der politischen Carriere in Preußen viel gleichgiltiger, als bei uns in Sachsen. Bei uns genügt es, daß ein Mann sich „von" schreibt, um ihn, der sonst ganz ehrenwerth sein kann, bei einer Wahl in Mißcredit zu bringen; in Preußen besteht ein großer Theil der Liberalen aus Adeligen. Trotzdem zeigt das Hineinwachsen des bürgerlichen Elements in das preußische Ministerium, daß heut zu Tage die Aristokratie des Geistes und des Charakters jener des Reichthums und der Geburt ebenbürtig ist. Auch Oesterreich, die Hochburg der festländischen Aristokratie, hat schon ein ganz bürgerliches Ministerium gehabt, und in Frankreich standen und stehen Männer bürgerlicher Herkunft, wie Thiers, Guizot, Gambetta und Andere, an der Spitze des Staates. In Sachsen hängt man an der seltsamen Gewohnheit, die Minister nur aus dem Adel zu nehmen, höchstens der Justizminister darf keinen Stammbaum haben. In Unbefangenheit nach dieser Beziehung hin könnten wir wirklich von Nachbarstaaten lernen.

Der gefürchtete 15. Mai hat an der Wiener Börse einen wahren bethlehemitischen Kindermord von Börsenagenten gebracht; 120 Namen, darunter der einer Bank, wurden als insolvent ausgeläutet, das Ausläuten von 20 bis 30 anderen Namen steht in sicherer Aussicht. Die Börse verharrte in wahrer Erstarrung, schrill klang nur von früh 10 bis ½3 Uhr Nachmittags das Todtenglöcklein aus dem Arrangirzimmer. Personen, die Jahrzehnte allen Börsenstürmen getrotzt, sind jetzt stille Leute, Millionäre ruinirt; dazwischen knallt mitunter einmal der Revolverschuß eines unglücklichen Speculanten und ganz Wien schämt sich, daß die Weltgeschichte so grausam ironisch ist, daß die Weltausstellung die Bewohner des Erdballs zu sich geladen hat, um nun unfreiwillige Zeugen dieses Hexensabbaths zu haben. Am scandalösesten ist es, daß Directoren, Kassirer und Agenten von Bank- und Creditinstituten mit fremder Leute Geld gespielt haben, und daß die moderne Methode, Andere für seine eigenen Sünden büßen zu lassen, so bedeutende Fortschritte gemacht hat. Man hört noch infam wenig davon, daß sich die Staatsanwälte um Das, was an der Börse passirt, bekümmert haben. Und als ob die Lehre noch nicht mit blutigen Striemen genug ertheilt sei, trägt man sich schon in Wien mit neuen Hoffnungen. Kaum ist die Seifenblase der großen Weltausstellungs-Hausse geplatzt, so wird ein colossaler Getreide-Export aus Ungarn für den Herbst als unzweifelhaft angekündigt. Das Getreide muß freilich erst wachsen und der Himmel muß Regenwolken senden, damit der Mais nicht auf dem gedörrten Boden verbrenne — aber diese kleinen Vorbedingungen hindern die Propheten von der Börse nicht, schon jetzt die Besorgniß in Betreff der Valutaverschlechterung für ganz grundlos zu erklären. Eine einzige Lichtseite hat der finstere 15. Mai für Oesterreich gehabt: es sind nur Börsenjobber bankerot geworden, noch wird von keinem Fallissement aus der Kaufmanns- und Handelswelt berichtet. Gegenüber solchen Erscheinungen wundern wir uns über Folgendes nicht mehr: Die romanischen Sprachen bereichern sich durch Herübernahme deutscher Wörter auf unerlaubte Weise. Die Franzosen haben für äquivalente Persönlichkeiten das Wort „le grundin" in Uebung gebracht und in einem italienischen Blatte findet man den doch gewiß internationalen Begriff „Schwindel" als etwas aus Deutschland Ueberkommenes behandelt.

### Locales und Sächsisches.

— Der k. preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister v. Eichmann, bekanntlich zum Gesandten des deutschen Reichs in Constantinopel bestimmt, wurde gestern von Sr. Majestät dem Könige in besonderer Audienz empfangen. Der König nahm dessen Abberufungsschreiben entgegen und verlieh ihm den Stern vom Großkreuz des Albrechtsordens in Brillanten. Hierauf empfing der König in besonderer Audienz den neuernannten königlich preußischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen zu Solms-Sonnenwalde, und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

— Die Kaufleute Landmann und Linnemann zu Leipzig haben das Ritterkreuz des Albrechtsordens, der Vorstand der Finanzhauptkasse, Commissionsrath Frauenstein, das Prädicat „Finanzrath", der Generaldirector der Staatseisenbahnen von Tschirschky und Bögendorff das Comthurkreuz 1. Classe des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

— Der Reichstag hat auf Vorschlag der Geschäftsordnungscommission (Ref. Valentin) einen Antrag der Münchener Polizeidirection auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Redacteurs Sigl und einen gleichen, auf mehrere sächsische Zeitschriften bezüglichen Antrag der sächsischen Regierung (Ref. v. Wedekind) seiner Praxis gemäß abgelehnt, nachdem Abg. v. Unruh erklärt hatte, daß er diesmal zwar nicht widersprechen wolle, für die Zukunft aber sich vorbehalte, die Frage zur Entscheidung des Hauses zu bringen, ob es sich mit der Würde der Rechtspflege und der Reichsvertretung vertrage, diese Gewohnheit zu einer principiellen zu machen. Abg. v. Hoverbeck bemerkt dazu, daß er persönlich dies Princip für berechtigt halte und daß jedenfalls nicht eher die gegentheilige Ansicht Geltung beanspruchen dürfe, bevor nicht ein Reichspreßgesetz zu Stande gekommen sei.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 16. Mai. Das Wahlresultat hinsichtlich der hiesigen Stadtrathsstelle theilten wir schon gestern mit und können daher in diesem Bericht darüber schweigen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Vorsitzende Dr. Wigard sein Bedauern aus, daß in der vorgestrigen Nr. der Dresd. Nachr. darüber Mittheilung gebracht wurde, daß sich in der geheimen Berathung über die Petenten um die Stadtrathsstelle das Zünglein der Waage zu Gunsten der von uns erwähnten drei Candidaten neigte. Wir finden darin nicht das leiseste Unrecht, also auch nichts zu bedauern, und sind überzeugt, daß das Collegium selbst, welches ja hinsichtlich seiner geheimen Berathung über die Petenten von den richtigen und anerkennenswerthen Gründen geleitet wurde, in dem Artikel nichts finden konnte, was seiner Absicht, die rein privaten Verhältnisse der Petenten der Oeffentlichkeit entzogen zu sehen, entgegen wäre. Da man Indiscretion Seiten eines Stadtverordneten annahm, so stellte Dr. Schulz den Antrag, wegen dieses Falles nach „den Bestimmungen der Geschäftsordnung" zu verfahren, welcher Antrag angenommen wird. Von den Registrandeneingängen ist nichts von allgemeinem Interesse zu erwähnen, nur sei nicht vergessen, daß der Vorsitzende Herr Dr. Wigard vorschlug, den Stadtrath wieder einmal an lange liegengebliebene Sachen zu erinnern; es figurirten darunter die Angelegenheiten: Errichtung eines statistischen Bureaus, das alte gute Chaisenhaus, die Errichtung einer neuen Arbeitsanstalt, die jetzt so reizend belebten Commungrunststücke auf der Breitestraße ꝛc. ꝛc., welche Erinnerung vom Collegium zum Beschluß erhoben wurde. Die fortgesetzte Berathung über den 3. Bericht des Finanzausschusses (Ref. Stadtv. Dr. Krause) über den diesjährigen Haushaltplan (Pos. 29—31, 39 u. 40 der Ausgaben betr.), beschäftigte sich mit den Gehalten verschiedener städtischer Schulanstalten. Wir sagten schon gelegentlich desjenigen Sitzungsberichts, in welchem des Anfangs dieser Positionsberathungen gedacht werden mußte, daß es zuviel Zeit und Raum beanspruchen würde, wollten wir jeden einzelnen Punkt erwähnen. Es ist dies heute auch so. Es sei nur gesagt, daß die Herren Stadtv. Gottschalk, Schöne, Kaufm. Richter für die Erhöhung der Hilfsschullehrergehalte sprachen, daß aber der Referent nachzuweisen suchte, daß die Stadt ohne sich selbst in ihren Finanzen zu schädigen, vor der Hand wenigstens an eine Erhöhung nicht denken könne, obschon er selbst herzlich wünsche, daß die Lehrer ein höheres Gehalt beziehen möchten, daß man ja aber dann auch die Gehalte der sämmtlichen Beamten aufbessern müsse, um gerecht zu sein, und daß dies sehr viel kosten würde. Die Debatte dehnte sich sehr lange aus. Der Antrag des Stadtv. Schöne, jedem Lehrer 200 Thlr. zuzulegen, wurde mit 47 gegen 2 Stimmen, der des Stadtv. Gottschalk auf Gehaltszulage von 50 Thlr. für jeden Lehrer mit 32 gegen 18 Stimmen abgelehnt. In Gesammtsummen gefaßt, genehmigte das Collegium für die Rathstöchterschule einen Vorschuß von 1621 Thlr., für die städtischen Elementarschulen einen Zuschuß von 159,010 Thlr., für Fortbildungsanstalten und Freistellen einen Beitrag von 676 Thlr., für die katholischen Schulen 2690 Thlr., für die Kinderbesserungsanstalt 6534 Thlr. und die Kinderarbeitsanstalten 47 Thlr. Das Collegium stimmt übrigens schließlich den Vorschlägen seines Finanzausschusses allenthalben bei. Wegen der Placirung der Leinwandhändler auf dem Antonsplatz während des Jahrmarktes erklärt sich das Collegium mit dem Stadtrath hinsichtlich dessen, daß er dem wiederholten Wunsche der Gemeindevertreter in dieser Frage nicht nachgekommen, nicht einverstanden, will später wieder auf diese Frage zurückkommen, entsprechende Anträge stellen und nach Beinden Recurs einwenden. Der 4. Bericht des Finanzausschusses über den Haushaltplan pro 1873 (Pos. 21, 22, 23, 24 und 37 der Ausgaben) beschäftigt sich mit sehr vielen Punkten wie der dritte. An Fonds und Vereine wurden 9714 Thlr., für den Kanzleiaufwand und für die Wahlen der Stadtverordneten 3400 Thlr. und 1200 Thlr., als Bedarf für Einquartierung 2000 Thlr. bewilligt und festgestellt. Schluß der Sitzung gegen 10 Uhr.

— Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Ueber den Einfluß des Mondes auf die atmosphärischen Vorgänge ist eine festbegründete Entscheidung bis jetzt weder für Bejahung noch für Verneinung vorhanden. Von den Landleuten und Seefahrern nehmen die meisten einen solchen Einfluß an. Unter den Gelehrten herrscht vornehmlich deshalb Zweifel daran, weil die Art und Weise der Einwirkung nicht klar ersichtlich ist. Toaldo findet die Ursache des Einflusses in electrischer Erregung, Flaugergues in atmosphärischer Ebbe und Fluth, John Herschel in Wärmestrahlen, Schübler in chemischer Lichtwirkung, und Mädler weist darauf hin, daß es wohl noch uns unbekannte Arten geben könne, auf welche Weltkörper einander beeinflussen. Unter den Gelehrten, welche die Beeinflussung annehmen sind auch Arago, Kämtz und A. v. Humboldt. — In dieser Woche wird zunächst eine stärkere Luftströmung entstehen und zeitweilig bewölkten Himmel verursachen, dann wird bei östlicher Windrichtung klarer Himmel vorherrschend sein. Barometrius.

— Das schmucke neue Dampfboot der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft hat nunmehr den Namen erhalten. Aus der engeren Wahl, ob „Königstein" oder „Pillnitz" die Pathenschaft übernehmen solle, ging „Pillnitz" siegreich hervor, welchen Namen nunmehr das Schiff führt.

— Aus Anlaß der Weltausstellung wird kommenden Dienstag (20. d.) wiederum ein Extrazug von Leipzig via Eger nach Wien abgelassen, zu welchem Extrabillets für Hin- und Rückfahrt mit 40 Procent Ermäßigung ausgegeben werden.

— Heute werden mehrere uniformirte Schützencorps aus Pirna, Wehlen, Hohnstein, Sebnitz, Schandau u. s. w. mit der Böhmischen Bahn hier ankommen, durch Dresden marschiren und vom Leipziger Bahnhofe nach Meißen zu dem dort stattfindenden allgemeinen sächsischen Schützentage fahren.

— Director Schöpf ist von einer Reise, die er nach Hamburg unternommen hatte, um neue interessante Thiere für den zoologischen Garten zu erwerben, zwar nicht mit großen Resultaten (nur mit einigen Kampfhähnen und Papageien) zurückgekommen, da augenblicklich der Markt von fremden Thieren äußerst spärlich beschickt ist; jedoch steht in diesen Tagen die Ankunft des Thierhändler Hagenbeck zu erwarten, welcher auf der Durchreise von Suez nach Hamburg mit einem großen Transport seltener Thiere begriffen ist. Von diesen werden sich gewiß neue Bewohner unseres Gartens erwerben lassen. Das Raubthierhaus gewährt durch einen geschmackvollen Anstrich von Silberbronze und die Freude, mit der die wilden Katzen das Beziehen ihrer freundlichen Sommerquartiere begrüßt haben, einen sehr angenehmen Anblick.

— Der Hausbesitzerverein trat in seiner letzten Sitzung der gemeinnützigen Idee, Hand in Hand mit dem Miethbewohnerverein ein unparteiisches Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Ver- und Abmiether zu bilden, insofern näher, als er die Herren Ingenieur Jahnel, Buchhalter Weidlich und Bauunternehmer Steinwald in die Commission wählte, die demnächst als gemeinsames Schiedsgericht zusammentreten soll.

— Nächsten Donnerstag, am Himmelfahrtstage, unternimmt der Arbeiterbildungsverein eine Schweizpartie per Dampfschiff. Freunde solcher Partien können, ohne dem Vereine anzugehören, dieselbe mitmachen. Das Nähere im Inseratentheile.

— Landpartie. Eine interessante Partie für einen Tag ist die nach Altenberg durch das herrliche Müglitzthal; diese alte, berühmte Bergstadt mit dem eine Viertelstunde entfernten Geißing, von wo aus man eine herrliche Aussicht nach Dresden genießt, ist jeder Gesellschaft anzuempfehlen. Früh 4 Uhr per Omnibus über Weesenstein und Glashütte, daselbst Frühstück bei dem fidelen Wirth im Posthotel, Mittags 11 Uhr Ankunft in Altenberg, vortreffliche Küche im alten Amthaus; der Wirth hat ein liebliches Töchterlein, freundliche und zuvorkommende Bedienung. Nachmittags 5 Uhr Abfahrt nach Dresden.

— Gestern Nachmittag brannte es in einem, Fleischvorräthe enthaltenden Keller des Herrn Fleischerobermeister Lehmann an der Frauenkirche. Das Feuer scheint durch einen in das Kellerloch von der Straße aus herabgeworfenen glimmenden Cigarrenstummel, der gerade auf eine Partie Stroh gefallen sein mag, entstanden zu sein, und gab Veranlassung zur Herbeiziehung der Feuerwehr, die den Brand löschte.

— Beim Röhrtroge auf dem Altmarkte ist vorgestern Vormittag einer Aufläderschefrau von hier das Portemonnaie mit 10 Thalern Inhalt aus der Kleidtasche gestohlen worden.

— Vor einigen Tagen ist hier ein 20 Jahre alter Mensch auf Veranlassung eines hiesigen Bürgers, gegen dessen erst 6jährige Tochter er sich unzüchtige Handlungen erlaubt hatte, verhaftet worden.

— Eine helle Flamme schlug vorgestern Abend aus den Fenstern eines neben der Pferdebahn gelegenen Hauses in Blasewitz. Es soll eine Stube ausgebrannt sein.

— Vor Kurzem entsprangen aus der Strafanstalt in Zwickau zwei Verbrecher, der vormalige Soldat und Oeconom Bittig aus Lonnewitz bei Oschatz und der Messerschmied Schöne aus Bautzen. Am 14. gelang es dem in Oschatz stationirten Gendarmerie-Brigadier Tischer, Bittig zu verhaften. Derselbe hat seit seinem Entweichen aus der Anstalt wieder mehrfache Diebstähle verübt. Bittig stand früher in Leipzig bei dem Regiment Nr. 107 und vergaß sich soweit, daß er als Wachtposten einen Einspruchsdiebstahl auszuführen versuchte.

— Aus einer auf der Seidnitzerstraße gelegenen Privatwohnung wird seit vorgestern ein dunkles Lederetui vermißt, welches eine goldene Brosche in ovaler Form, in der Mitte mit einem Brillant in Herzform und rings herum gleichfalls mit Brillanten besetzt, sowie ein Paar goldene Ohrringe in ovaler Form und in der Länge von ungefähr einem Zoll, gleichfalls mit vielen kleinen Brillanten verziert, enthalten hat. Der Werth des Schmuckes wird auf Eintausend Thaler angegeben.

— Nach einem neueren Briefe des Colonel W. F. Gray vom 14. d. ist die große amerikanische Reisegesellschaft — die er selbst ins Leben gerufen — in nächster Zeit hier zu erwarten. Wir erwähnten dieses Besuches schon neulich, da er ein sehr zahlreicher und also für manche Kreise ein wichtiger werden wird. Die Tour über Hamburg durch Hannover hierher wird die Reisenden wohl noch einige Tage aufhalten, wie sie sich auch, nach den Mittheilungen des Colonels, hier sicher mehrere Tage aufhalten und ausruhen werden, bevor sie nach Wien gehen. Uebrigens beabsichtigt der Unternehmer von nun an alljährlich eine solche Reiseroute mit einer großen Anzahl Amerikaner zu unternehmen und wird dabei selbstverständlich Dresden nie unberührt lassen.

— In der Nacht zum 14. Mai haben Diebe ein Gartenhaus in Friedrichstadt, in welches sie mittelst Uebersteigens einer Gartenmauer und Aufsprengens des Schlosses der Thüre gelangt sind, ausgeplündert, und zwar verschiedene Wäschstücke, die darin aufbewahrt waren, mitgehen heißen.

— Voll thätiger Theilnahme für die Hinterlassenen der beim Neubaue auf der Strehlener Straße Verunglückten hat Herr Restaurateur Hennig hier (Stadt Metz) einen werthvollen Gegenstand unter seinen Gästen zur Verloosung gebracht. Von 108 Loosen à 5 Ngr. hat ein hiesiger Beamter das Glücksloos gezogen. Gestern überbrachte uns der menschenfreundliche Herr Restaurateur den Ertrag der Lotterie an 18 Thlr. für jene Hinterlassenen.

— Nachdem endlich der Frühling eine freundlichere Physiognomie anzunehmen scheint und die Abende mehr für Aufenthalt